



An den Grossen Rat

17.5230.02

WSU/P175230

Basel, 4. Dezember 2019

Regierungsratsbeschluss vom 3. Dezember 2019

Anzug Raoul I. Furlano und Konsorten betreffend „Erhaltung der Hauptpost“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 15. November 2017 den nachstehenden Anzug Raoul I. Furlano und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„Bekanntlich hat die Post mitgeteilt, die Hauptpost an der Rüdengasse wegen zu geringer Inanspruchnahme schliessen zu wollen. In der Folge ist es dem Regierungsrat gelungen, eine Verlängerung der Frist bis zur definitiven Entscheidung auszuhandeln. Ein Kriterium, welches die Post möglicherweise umstimmen könnte, ist die Anzahl der Kunden bzw. das Volumen der Post-Dienstleistungen an diesem Ort. Auch der Mietpreis dürfte eine wesentliche Rolle spielen.

Es gilt also, wenn diese wichtige Institution im Stadtzentrum erhalten bleiben soll, Ideen umzusetzen, welche mehr Leute in dieses Gebäude (Schalterhalle) bringen und damit den Umsatz der Post erhöhen. Diese Zielsetzung könnte erreicht werden, indem der Kanton und ihm nahe stehende Institutionen in den Räumlichkeiten der Hauptpost mit Vertretung von Dienststellen, die von einem breiten Publikum in Anspruch genommen werden, anwesend wären. Es geht nicht darum, ganze Dienststellen dorthin zu verlagern oder neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen, sondern um die Anwesenheit von bereits beim Kanton angestellten Mitarbeitenden, die vor allem alle erforderlichen Auskünfte direkt vor Ort geben können (statt Auskunftserteilung per Telefon mit Warteschlangen etc.). Falls die Möglichkeit besteht, einfache Aufgaben vor Ort gleich zu erledigen, würde das die Attraktivität der Hauptpost steigern.

Beispielsweise könnten dort von Sachverständigen der Verwaltung Auskünfte erteilt werden zu Steuerfragen, zu Schulfragen, zum Bewilligungswesen, zu Zivilstandsfragen, zu Fragen im Bereich der Polizei etc. Auch wäre es sinnvoll, den Schalter der SBB zum Kauf von Bahn-Tickets und zur Planung von Reisen dort einzurichten, wie auch eine BVB-Verkaufsstelle und eine Informations- und Verkaufsstelle von Basel Tourismus. Weitere sinnvolle Platzierungen von publikumsintensiven Institutionen sollen möglich sein.

Mit der Umsetzung solcher Ideen könnte die Zielsetzung der Post erreicht werden, dort mehr Kundinnen und Kunden zu gewinnen, weil der Besuch einer Informationsstelle in der Hauptpost auch zur Nutzung der Dienstleistungen der Post führen könnte. Der Kanton könnte damit seine Leistungen zugunsten der Öffentlichkeit weiter verbessern. Der Mietpreis für die Post würde sinken, weil sich der Mietpreis auf verschiedene Mieter verteilen würde. Es darf angenommen werden, dass mit der Realisierung solcher Massnahmen die Zukunft der Hauptpost gesichert wäre.

Die Unterzeichneten bitten den Regierungsrat, zu prüfen und zu berichten, welche Institutionen des Kantons und von anderen viel frequentierten Einrichtungen des "Service Public" in der Hauptpost platziert werden könnten und abzuklären, ob die Post und der Vermieter einer solchen Idee positiv gegenüber stehen würden.

Raoul I. Furlano, Patricia von Falkenstein, Michael Koechlin, Jeremy Stephenson, François Bocherens, Thomas Mury, Thomas Strahm, Heiner Vischer, Daniel Hettich, René Häfliger, Felix W. Eymann, Stephan Schiesser, Olivier Battaglia, André Auderset“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

Der Regierungsrat begrüsst die Zielsetzung des Anzugstellers, dass die Poststelle Basel 1 an der Rüdengasse (Hauptpost) am heutigen Standort verbleiben solle. Auch erachtete der Regierungsrat den Vorschlag, an der Rüdengasse kantonale Dienstleistungen oder Dienstleistungen von dem Kanton nahestehenden Institutionen anzusiedeln, die eine hohe Besucherfrequenz aufweisen, als prüfenswert.

Im Folgenden legt der Regierungsrat dar, weshalb eine Umsetzung des Vorschlages nicht realisiert wurde und wie die mittlerweile bekannte Lösung zur Zukunft der Hauptpost aussieht.

1. Ausgangslage

Im Jahr 2016 informierte die Schweizerische Post den Regierungsrat über die fehlende Wirtschaftlichkeit und die rückläufige Nutzung der Basler Hauptpost Basel 1 an der Rüdengasse. Gleichzeitig wurde der Handlungsbedarf seitens der Post deutlich gemacht. Sie wollte die Hauptpost per Ende 2018 schliessen.

Gemeinsam haben die Post, der Kanton und die Liegenschaftseigentümerin AXA jedoch Anfang 2017 eine temporäre Lösung für die Poststelle Basel 1 an der Rüdengasse gefunden: Das zwischen der AXA und der Schweizerischen Post vertraglich vereinbarte und auf das Jahr 2017 fixierte Kündigungsrecht (mit Wirkung per 2018) konnte auf zwei Jahre später verschoben werden. Die Poststelle Basel 1 war damit bis Ende 2020 gesichert. Vereinbart wurde zudem, dass die Weiterführung der Filiale Basel 1 über diesen Zeitpunkt hinaus möglich ist, sollten sich die Wirtschaftlichkeit der Basler Hauptpost markant verbessern und die Geschäftszahlen eine positive Tendenz aufweisen. Ansonsten würde die Post diese eigenbetriebene Poststelle bis Ende 2020 schliessen und in ein anderes Format umwandeln.

2. Zum Vorschlag des Anzugstellers

Gegenstand der Vereinbarung zwischen dem Kanton, der Post und AXA war, dass nach Ablauf der zweijährigen Verlängerung eine erneute Lagebeurteilung erfolgen sollte. Grundlage dafür sollte eine neue Analyse der Wirtschaftlichkeit der Hauptpost sein, die auf den bisherigen Rahmenbedingungen basiert. Zudem sollte die Beurteilung nicht isoliert erfolgen, sondern die Postversorgung in der gesamten Basler Innerstadt berücksichtigen. Es war damit vereinbart, dass die Schweizerische Post am Ende dieser Verlängerung unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit entscheiden kann, ob sie die eigenbetriebene Poststelle an der Rüdengasse weiter betreibt oder nicht, und inwieweit sie das Mietverhältnis mit der AXA aufrechterhalten wird.

Unter diesen zeitlichen Voraussetzungen war eine Realisierung des Vorschlages des Anzugstellers, an der Rüdengasse 1 kantonale Dienstleistungen oder Dienstleistungen von nahestehenden Institutionen anzubieten, nicht möglich. Denkbar gewesen wären lediglich temporäre Nutzungen, jedoch keine langfristige Lösung. Eine allenfalls vorübergehend erhöhte Besucherfrequenz hätte der Post allerdings keine Rückschlüsse über nachhaltig erhöhte Frequenzen an diesem Standort erlaubt und wäre demnach keine stabile Grundlage für einen langfristig orientierten Entscheid gewesen. Zudem heisst eine erhöhte Frequenz an diesem Standort nicht automatisch, dass mehr Postdienstleistungen genutzt worden wären. Falls dadurch eine zusätzliche Nutzung erreicht worden wäre, ist es zudem fraglich, ob der von der Post konstatierte überdurchschnittliche Rückgang im Vergleich zur Entwicklung in Basel insgesamt hätte kompensiert werden können. Wäre eine

Erhöhung der Nutzung der Hauptpost erreicht worden, ist weiter davon auszugehen, dass es sich dabei um eine Verlagerung der Nutzung von anderen Poststellen in der Basler Innerstadt gehandelt hätte und nicht etwa, dass zusätzliche Postdienstleistungen in Anspruch genommen worden wären. Der Rückgang der Nutzung von Postdienstleistungen ist ein schweizweiter Trend unter anderem infolge zunehmender Digitalisierung und eines veränderten Kundenverhaltens.

Eine sinnvolle und zielführende Zwischennutzung durch den Kanton innerhalb der sehr kurzen Frist wäre nicht realisierbar gewesen. Die Gründe hierfür sind zum einen, dass keine notwendige temporäre Nutzung der Verwaltung offensichtlich war. So werden einige der im Anzug beispielhaft aufgeführten Dienstleistungen nahe der Hauptpost bereits angeboten (Einwohneramt, Steuerverwaltung, SBB-Tickets, BVB-Verkaufsstelle, Basel Tourismus). Die Schaffung von doppelten Strukturen liesse sich in Basel aufgrund der geringen räumlichen Grösse nicht rechtfertigen. Zum anderen benötigen Auskünfte oder Schalterleistungen der Verwaltung je nach Fall den Zugriff auf die jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Originaldokumente der Dienststelle, was bei einer räumlichen Trennung von Schalter und Mitarbeitern ad-hoc Beratungen verunmöglicht oder erschwert. Nutzen und Qualität eines solchen Angebots sind daher mehr als fraglich.

Der Betrieb der Hauptpost wurde daher unter den geltenden Rahmenbedingungen weitergeführt, verbunden mit der Hoffnung, dass sie im Wissen um ihre unsichere Zukunft von Privaten und Unternehmen stärker genutzt würde.

3. Zukünftige Lösung

Im Dezember 2018 stellte die Schweizerische Post dem Kanton die aktuellen Nutzungszahlen vor und teilte mit, dass die notwendige Verbesserung der Rentabilität und der positive Trend bei den Kundengeschäften und Aufgabemengen nicht eingetroffen sind. Vielmehr verzeichnet die Filiale eine anhaltend negative Entwicklung, die im Vergleich zur Veränderung in der Schweiz und insbesondere zur Region Basel überdurchschnittlich hoch ist. Die Zahlen zeigen, dass die Postdienstleistungen an der Rüdengasse nicht mehr im gleichen Ausmass benötigt werden wie noch vor einigen Jahren oder Jahrzehnten. Eine Schliessung der eigenbetriebenen Poststelle Basel 1 Rüdengasse ist damit unausweichlich.

Auch wenn die vom Anzugsteller vorgebrachte Idee, Angebote des Kantons und weiteren Institutionen im Gebäude der Hauptpost zu platzieren, nicht realisiert werden konnte, war der Regierungsrat nicht untätig. Als die Post signalisierte, dass sich die Nutzungszahlen nicht positiv verändert haben, hat sich der Regierungsrat in verschiedenen Verhandlungsrunden mit der Schweizerischen Post und der AXA zum einen dafür eingesetzt, dass weiterhin eine gute Postversorgung in der Basler Innerstadt gewährleistet ist und zum anderen, dass die Hauptpost so lange wie möglich in ihrer heutigen Form bestehen bleibt. Es war und ist das gemeinsame Ziel der Verhandlungspartner, eine möglichst gute Lösung für die Bevölkerung und Unternehmen zu finden. Die Verhandlungen haben zu folgender Lösung geführt:

Die Post bleibt in der jetzigen Form, das heisst als eigenbetriebene Poststelle, bis Ende des Jahres 2021 und damit ein Jahr länger als vorgesehen, im bestehenden Gebäude an der Rüdengasse. Für die Zeit ab 2022 haben sich die Schweizerische Post und der Kanton auf eine Lösung geeinigt, welche die postalische Versorgung der Bevölkerung und der Geschäfte in der Basler Innerstadt auf gutem Niveau sicherstellt. Die reguläre Postversorgung für die Privatkundschaft ist ab 2022 im Umkreis der heutigen Poststelle Basel 1 in einer oder zwei Postagenturen (Filialen mit Partner) mit Bedientheke sichergestellt.

Grundsätzlich ist für den Regierungsrat der Erhalt eigenbetriebener Poststellen immer die Lösung erster Wahl. Lässt sich der Erhalt jedoch wie im Fall der Poststelle Basel 1 Rüdengasse (Basler Hauptpost) nicht realisieren, erachtet der Regierungsrat Postagenturen mit Bedientheke als die zweitbeste Lösung. In Postagenturen mit Bedientheke bedient das Personal des Partners (u.a.

Apotheken, Drogerien, weitere Detailhändler) die Kundinnen und Kunden an der Posttheke. Das Postangebot in den Postagenturen deckt die meisten der täglich nachgefragten Postdienstleistungen ab (Aufgabe von Briefen und Paketen in das In- und Ausland, Abholung von gemeldeten Briefen und Paketen, Einzahlungen mit der PostFinance Card und allen gängigen Debitkarten sowie Bargeldbezüge bis max. 500 Franken). Zudem verfügen Postagenturen in der Regel über attraktivere Öffnungszeiten als eigenbetriebene Poststellen.

Zusätzlich zu den ein bis zwei Postagenturen für die Privatkundschaft wird es eine bedarfsgerecht dimensionierte Postfachanlage, eine bediente Aufgabestelle für Geschäftskunden sowie Geldautomaten von PostFinance an verschiedenen Standorten in der Basler Innerstadt geben. Damit ist nicht nur eine gute Versorgung mit Postdienstleistungen für Privatkundinnen und Privatkunden, sondern auch für die umliegenden Geschäfte gesichert.

Die Eigentümerin AXA stellt zurzeit strategische Überlegungen über die weitere Nutzung des historischen Gebäudes an der Rüdengasse an. Sie und die Post werden zu gegebener Zeit prüfen, ob und in welchem Teil der umgestalteten Liegenschaft Rüdengasse 1 künftig Postdienstleistungen angeboten werden.

4. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Raoul I. Furlano und Konsorten betreffend „Erhaltung der Hauptpost“ abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Christoph Brutschin
Regierungsrat



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin